Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 9

Artikel: Wer Fourier werden will

Autor: Ammann, Eduard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besuch bei der Fourierschule I/94 in Bern

Wer Fourier werden will

Von Eduard Ammann, Bern

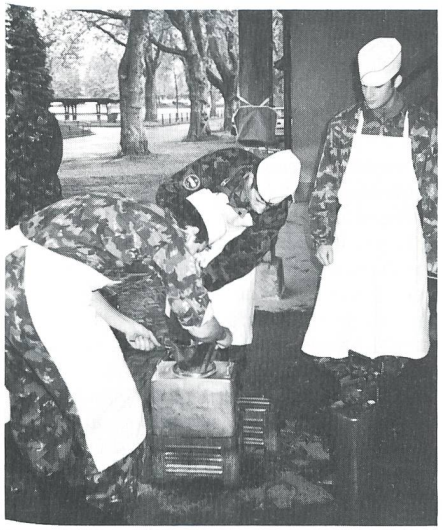
Vor einiger Zeit wurden die militärische Fachpresse und die Fachverbände zum Besuch der Fourierschule I/94 eingeladen. Diese befindet sich seit dem 1. Januar 1994 in der Kaserne Guisan in Bern. Hiezu der Militärdirektor des Kantons Bern, Regierungsrat Peter Widmer:
«Als die General-Guisan-Kaserne im Jahre 1958 der Truppe übergeben wurde, bestand kein Zweifel über deren Bestimmung: Die Offiziersschulen der Infanterie sollen hier in Bern eine dauernde Heimat finden. Wie wir heute feststellen, dauern die Ewigkeiten im zwanzigsten Jahrhundert nicht einmal 40 Jahre, der Stolz unserer Armee, die Infanterie, muss sich für geschlagen bekennen und das Feld einer Truppe überlassen, die besser an die Erfordernisse des modernen Stadtlebens angepasst ist. Trotzdem, die Infanterie zog erhobenen Hauptes und ohne Bitterkeit von dannen.»
In den Lehrplan wurde neu die Informatik aufgenommen. Ein eingerichteter PC-Raum erlaubt heute die Ausbildung in der Buchhaltung am Computer.
Seit 1. 8. 1992 werden die Schulen von Oberstlt i Gst Pierre-André Champendal kommandiert.

Die Fourierschulen in der Vergangenheit

In diesem historischen Rückblick halten wir uns an die interessanten Aufzeichnungen von Oberstlt **Roland Haudenschild**, Kommissariatsoffizier, in der 1994 erschienenen Schrift *«Fourierschulen 1875–1994»*. Als Herausgeberin zeichnet das Kdo Fourierschulen Bern.

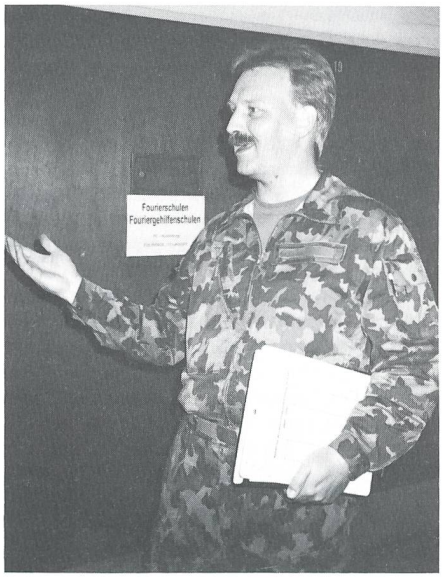
Erste Fourierschule in Thun

Eine Fourierschule im modernen Sinne wurde erst auf der Grundlage der Militärorganisation von 1874 eingeführt.
Im Jahre 1875 wurden erstmals in der schweizerischen Armee *«hellgrüne»* Truppen, die Verwaltungstruppen, ausgebildet, und im gleichen Jahr fand die erste Fourierschule in Thun statt. Die Fourierschule war damals



Kochen in der Kochkiste muss auch von zukünftigen Fourieren gelernt sein.

noch mit der Unteroffiziersschule für Verwaltungstruppen kombiniert, dauerte 20 Tage, wurde von 47 Mann besucht, *«welche nach vorausgegangener Prüfung entweder auf die 8 neuen Verwaltungskompanien verteilt oder den kantonalen Militärbehörden zur Verwendung als Fouriere bei den verschiedenen Truppengattungen, aus denen die betreffenden hervorgingen, zugewiesen wurden».*
Damit war eine zentrale, dreiwöchige Ausbildung von Unteroffizieren aller Waffengattungen zum Fourier erstmals realisiert. Zum Teil rückten Fouriere, welche noch nie eine Fourierschule besucht hatten, und zum Teil Unteroffiziere (Korporale und Wachtmeister) in die Fourierschule ein. Bis 1893 konnten auch Soldaten die Fourierschule besuchen, ab diesem Jahr nur noch Korporale.



Administrator Adj Uof Thomas Brändli orientierte die Vertreter von Presse und Fachverbänden über das Programm der Tagung.

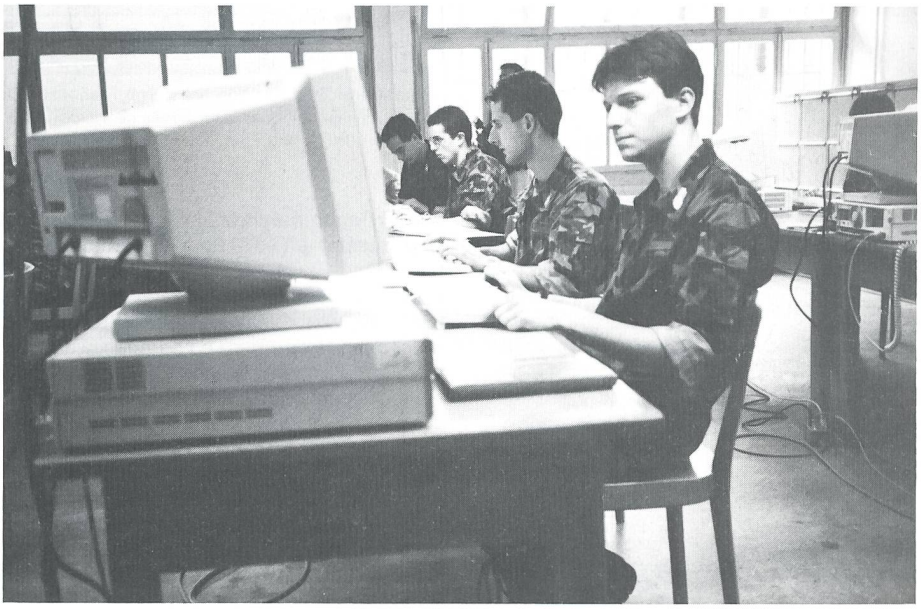
Entwicklung der Soldansätze (Beträge in Franken)

Grad/Jahr	1885	1958	1988
Korpskdt	17. –	30. –	32.–
Oberst	17. –	20. –	23.–
Major	11. –	15. –	18.–
Hauptmann	8. –	13. –	16.–
Leutnant	5. –	9. –	12.–
Feldweibel	2.50	5.50	9.–
Fourier	2. –	5.50	9.–
Wachtmeister	1.50	4.50	8.–
Korporal	1. –	4. –	7.–
Gefreiter	–.90	3.20	6.–
Soldat	–.80	3. –	5.–
Rekrut	–.50	2. –	4.–

Für die erste Fourierschule stand noch kein Instruktionspersonal der Verwaltungstruppen zur Verfügung, erst Ende 1877 wurde ein Instruktionskorps der Verwaltungstruppen (3 Mann) gebildet.
In den folgenden Jahren fanden jährlich drei Unteroffiziers-(Fourier-)Schulen statt, zwei in Thun für Deutschsprechende und eine in der Romandie (in Genf oder Freiburg) für Französischsprechende.

Mangelhafte Auswahl der Anwärter

Die Auswahl der Anwärter liess zeitweilig zu wünschen übrig, und nicht alle Schüler wur-



Der eingerichtete PC-Raum/Arbeit am Computer.

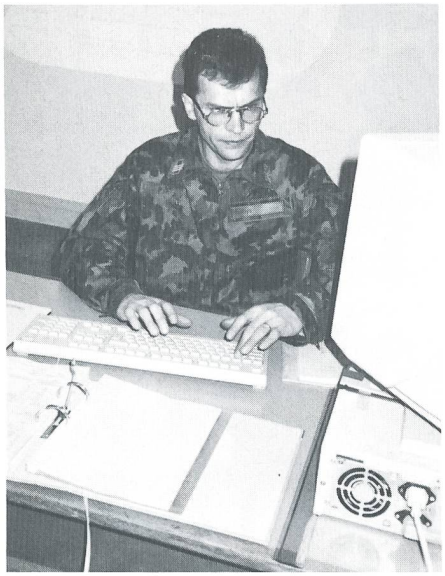
den für die Bekleidung einer Fourierstelle als befähigt betrachtet und erlangten das Zeugnis.
Im Jahre 1888 wird folgendes berichtet: *«Im Allgemeinen muss es auffallen, dass die Fouriere nicht sorgfältig genug ausgesucht werden. Sehr oft steht die geistige Befähigung derselben unter der Mittelmässigkeit, ein Beweis, dass sich die Kompaniechefs über die Stellung ihrer Fouriere zu wenig Rechenschaft geben».*
Später wird der Auswahl der Fourieraspiranten wieder grössere Aufmerksamkeit geschenkt.

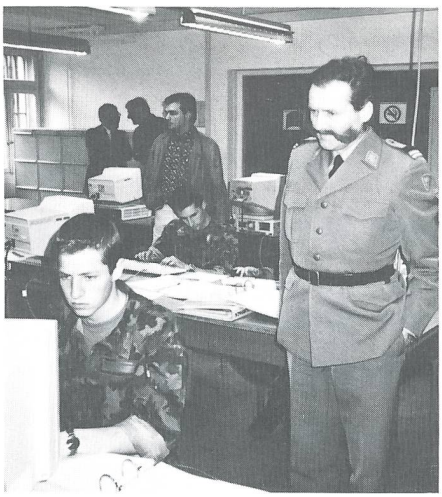
1913 Gründung des Schweizerischen Fourierverbandes

Ab 1908 führten die Verpflegungstruppen, wie sie neu hiessen, jährlich zwei Fourierschulen durch. 1914 ist bis heute das einzige Jahr, in welchem keine Fourierschule stattfand. Die im Schultableau vorgesehenen beiden Schulen mussten infolge Kriegsmobilmachung auf das Jahr 1915 verschoben werden.
Im Jahre 1913 wurde der **Schweizerische Fourierverband** gegründet, welcher neben der ausserdienstlichen Ausbildung insbesondere auch die Hebung der Stellung des Fouriers in der Armee auf seine Fahne heftete.
In jahrelangem Kampf konnte der Verband wesentliche Anliegen verwirklichen. So darf nicht vergessen werden, dass damals der Fourier als Fourierkorporal die Fourierschule verliess, während des Abverdienens zum Wachtmeister und erst Ende der Rekrutenschule zum Fourier befördert wurde.
Gegen Ende des Ersten Weltkrieges wurde der Mangel an ausgebildeten Fourieren akut, so dass 1917 insgesamt 5 Fourierschulen mit total 357 Teilnehmern abgehalten werden mussten. Im folgenden Jahr musste eine Schule infolge Grippe um ein Jahr verschoben werden.

Im Zweiten Weltkrieg und danach

Machen wir einen Sprung in die Jahre 1939–1945. Nach der Mobilmachung 1939, zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, wurde ein grosser Mangel an Fourieren festgestellt. Das Oberkriegskommissariat sah sich gezwungen, in den ersten beiden Kriegsjahren zusätzliche Fourierschulen von 20 Tagen durchzuführen. In 13 Schulen wurden 977 Fouriere ausgebildet. Die normale Fourierschule wurde daneben mit erhöhten Beständen, ca. 300 – 350 Fourieranwärter, durchgeführt.
1939–1945 wurden total 2224 Fouriere ausgebildet. Insgesamt sind während des Zweiten Weltkrieges also über 3000 Fouriere ausgebildet worden. Doch damit nicht genug, ab 1941 wurden Fouriergehilfenkurse mit einer Dauer von 14 Tagen durchgeführt und so bis Ende 1945 gesamthaft 4348 Fouriergehilfen ausgebildet.
Als am 1.1.1950 das Verwaltungsreglement in Kraft tritt, wird dies als grosse Erleichterung unter den *«Hellgrünen»* empfunden, war doch das Verwaltungsreglement 1885 mit seinen diversen Ergänzungsvorschriften total veraltet.


Hptm Beat Mathys, Stv Schulkdt unterrichtet *«Buchhaltung am Computer»*.


Oberstlt Roland Haudenschild, Kommissariatsoffizier, Mitverfasser der eingangs erwähnten Schrift *«Fourierschulen 1875–1994»* beobachtet mit Interesse die Arbeit eines Schülers.

Interessierte Zuhörer: Von links: Wm Francesco Di Franco, Stv Redaktor *«Notre Armée de Milice»*, Four Michel Hornung und Four Jean-Paul Gudit.

Von Thun nach Bern

Ab 1958 wurden die Fourierschulen nicht mehr in Thun, sondern mehrheitlich oder hauptsächlich in Bern (Mannschaftskaserne) durchgeführt. 1994 erfolgte der Umzug in die Berner General-Guisan-Kaserne.

Die Fourierschulen heute und in der «Armee 95»

Ein Gespräch mit dem Schulkommandanten Oberstlt i Gst Pierre-André Champendal

Schweizer Soldat: Herr Oberstlt Champendal, auf 1. August 1992 haben Sie das Kommando der Fourierschulen in Bern übernommen. Sie tauschten damals das Kdo mit Oberst **Charles Pellevuit**, dem bisherigen Kdt der Fourierschulen in Bern, der alsdann Ihre Stelle, das Kdo über die Unteroffiziersschulen für Küchenchefs in Thun übernommen hat. Auf dem Waffenplatz Thun waren Sie von 1989 bis 1992 tätig. Über diesen Kdo-Tausch berichten wir in Nr. 9/92 des *«Schweizer Soldat»*.
Es würde uns nun interessieren zu erfahren, was Sie zu diesem Wechsel bewogen hat, zu welchem Zeitpunkt Sie in die General-Guisan-Kaserne in Bern einziehen konnten und wie Sie sich in der Bundesstadt eingelebt haben?
Oberstlt Champendal: Ich hatte die Ehre, als Kommandant 14 Unteroffiziersschulen für Küchenchefs zu kommandieren, dies in der Zeit von Oktober 1989 bis Juli 1992. Diese Tätigkeit als Kommandant hat mich sehr begeistert. Um jedoch eine Routinetätigkeit zu verhindern, wurde mir daraufhin ein neues Kommando, nämlich dasjenige der Fourierschulen in Bern, anvertraut.
Die Fourierschulen wurden per 1. Januar 1994 neu in der Guisan-Kaserne einquartiert, die vorgängig durch das Auflösen der dortigen Offiziersschule frei wurde. Während unzähligen Jahren war die Fourierschule das *«vernachlässigte Kind»* der Kaderschulen unserer Armee. Heute verfügt sie über eine Einrichtung, die einer Schule für höhere Unteroffiziere würdig ist.
Ich freue mich heute sehr, an der Spitze der Fourierschulen zu stehen. Es ist eine packende Aufgabe, vor allem, da es sich ausschliesslich um freiwillige Schüler handelt. Zumeist Studenten und Angestellte aus Privatwirtschaft und Verwaltung, sind sie eher ruhig, ordentlich und wohlüberlegt. Das intellektuelle Niveau der Schüler ist sehr gut.
Mittlerweile bei der zehnten Fourierschule angelangt, hatte ich zudem das Vorrecht, mit über 100 Milizoffizieren (Quartiermeistern) zusammenzuarbeiten, welche als Klassenlehrer eingesetzt waren. Bis auf zwei Ausnah-

men verfügten diese Mitarbeiter über ausgezeichnete Qualitäten.

Schweizer Soldat: Wie viele Schulen werden pro Jahr durchgeführt, wie lange dauert eine solche Ausbildung zum Fourier und wie hoch ist die jeweilige Teilnehmerzahl der Aspiranten?
Oberstlt Champendal: Pro Jahr finden 4 Fourierschulen statt, und zwar Schule 1 April–Mai, Schule 2 Juni–Juli, Schule 3 September–Oktober, Schule 4 November–Dezember
Diese Schulen dauern fünf Wochen und variieren zwischen 60 und 110 Schülern.

Schweizer Soldat: Was sind die Voraussetzungen, damit ein Uof die Fourierschule absolvieren kann? Ist es der Einheitskdt, der ihn in Vorschlag bringt?
Oberstlt Champendal: Zu Beginn seines Abverdienens als Korporal in einer Rekrutenschule muss sich der Kandidat um den Vorschlag für die Fourierschule bewerben. Er muss seine Qualitäten als Gruppenchef unter Beweis stellen und die allgemeinen Prüfungen als Anwärter zur Weiterausbildung bestehen. Regelmässig wird er durch seine Vorgesetzten (Zugführer, Einheitskommandant, Einheitsinstruktor) qualifiziert. Schliesslich ist es dann aber der Schulkommandant, der den Vorschlag zur Fourierschule erteilt. Derjenige, der den Vorschlag erhält, verlässt die Rekrutenschule am Ende der 12. Woche. Es ist wohl unnötig zu sagen, dass die Fourierschule selektiv ist und dass Kandidaten, die nicht genügen, entlassen werden.

Schweizer Soldat: Melden sich genügend Wehrmänner freiwillig zur Ausbildung als Fourier, oder muss hier auch – wie für die Unteroffizierschulen (Kpl) – von der Armee Druck auf geeignete Leute ausgeübt werden?
Oberstlt Champendal: Zur Zeit hat es noch genug Kandidaten, die den Vorschlag für die Fourierschule erhalten, da die Funktion als solche attraktiv ist. Es handelt sich also ausschliesslich um Freiwillige.

Schweizer Soldat: Welches sind die hauptsächlichen Fächer in diesem Lehrgang?
Oberstlt Champendal: Truppenbuchhaltung (70 Stunden), Verpflegungsdienst (45 Stunden), Versorgungsdienst, Informatik und Arbeitstechnik des Fouriers.

Schweizer Soldat: Wie wir gesehen haben, wurde in den Lehrplan neu die Informatik aufgenommen. Ist anzunehmen, dass in Zukunft jedem Truppenfourier ein Computer zur Verfügung steht? Wie verhält es sich damit, wenn der Dienst *«im Felde»* verrichtet werden muss?
Oberstlt Champendal: Nein, es ist im Moment zumindest noch nicht die Rede davon, die manuelle Buchhaltung durch das Hilfsmittel des Computers zu ersetzen. Die Methoden ergänzen sich aber.
Im täglichen Einsatz wird jedoch der Rechnungsführer einer ortsfesten Einheit seine Buchhaltung sicherlich auf einem Computer erledigen, sein Kollege in einer Kampfeinheit wird aber nach wie vor zur Schreibmaschine oder gar zum Kugelschreiber greifen müssen.
In der Fourierschule selber müssen deshalb alle Möglichkeiten unterrichtet werden.

Schweizer Soldat: Was haben die Schüler in körperlicher Hinsicht zu leisten, damit sie marschtüchtig sind?
Oberstlt Champendal: Der Einheitsfourier muss fit sein und es auch bleiben. An der Fourierschule gilt es folgende sportliche Leistungen zu erbringen:

- 8 Turnstunden in der Klasse, durch einen Schüler geleitet, welcher durch den Klassenlehrer ausgewählt wurde.
- 10-km-Einzellauf in militärischem Tenue, ohne Gepäck. Zeitlimite: 80 Minuten.
- 12-km-Einzellauf in militärischem Tenue, ohne Gepäck. Zeitlimite: 100 Minuten.
- 30-km-Patrouillenlauf, ohne Gepäck und ohne Zeitlimite.

Wer aus ärztlichen Gründen nicht an den Läufen teilnehmen kann, muss eine Ersatzprüfung im Radfahren oder Schwimmen absolvieren.
Die Kandidatinnen des MFD werden den gleichen Prüfungen unterzogen. Die Zeiten werden jedoch auf der Basis von Erfahrungswerten der Sport- und Gymnastikschule Magglingen angepasst.
Ausserdem muss noch bemerkt werden, dass alle Verschiebungen (z B zum Pistolenschiessstand oder auch Erkundungsübungen) per Fahrrad geschehen.

Schweizer Soldat: Haben Sie noch weitere Neuerungen eingeführt?
Oberstlt Champendal: Ja, seit meiner Ankunft in Bern sind alle Lehrmittel, die den Klassenlehrern zur Verfügung stehen, verbessert und *«von Grund auf neu»* erstellt worden. Einige Referate werden von zivilen Referenten gehalten. Die Schüler haben heute auch die Möglichkeit, einen Betrieb der Nahrungsmittelindustrie zu besichtigen.

Schweizer Soldat: Zu welchem Zeitpunkt wird der Fourierschüler, nach mit Erfolg absolvierter Schule, zum *«Fourier»* befördert? Am Schluss der Schule oder während des Abverdienens?
Oberstlt Champendal: Die Schüler, welche die Schule erfolgreich absolviert haben, werden am Nachmittag des Freitags der fünften Woche brevetiert. Der Fourier muss dann in einer Rekrutenschule seinen Grad abverdienen, da dies ein integrierter Teil der Ausbildung zum Fourier selbst ist. Die Brevetierungen werden auch feierlicher als bisher gestaltet (Fourierschule 1: Luzern, Jesuitenkirche; Fourierschule 2: Fribourg, Aula der Universität; Fourierschule 3: Kirchberg, Saalbau; Fourierschule 4: Spiez, Lötschbergzentrum).

Schweizer Soldat: Was muss ein fertig ausgebildeter Fourier bei seinem ersten Einsatz in der ihm zugeteilten Einheit alles können bzw welche Gebiete muss er beherrschen, dass er von seinem Einheitskdt akzeptiert wird?
Oberstlt Champendal: Der Fourier hat eine Doppelfunktion. In der Einheit ist er in erster Linie ein Vorgesetzter und muss demnach über die entsprechenden Führungsfähigkeiten verfügen, um den Küchenchef mit seiner Equipe, den Fouriergehilfen, die Büroordonnanz, die Postordonnanz und den Betriebsstoffverwalter effizient einsetzen zu können. Er hat zudem eine Beraterfunktion im Kommissariatsdienst dem Kommandanten gegenüber und muss demnach die fachtechnischen Vorschriften genauestens kennen. Und schliesslich ist er verantwortlich für die Buchhaltung, die Verpflegung, den Betriebsstoffdienst, die Unterkunft und den Postdienst.

Schweizer Soldat: Wird sich die Funktion des Fouriers in der *«Armee 95»* ändern oder bleibt es bei seiner bisherigen Tätigkeit? Werden in Zukunft weniger Fouriere notwendig sein? Wenn ja, in welchem Umfang?
Oberstlt Champendal: In der *«Armee 95»* wird das Pflichtenheft des Kompaniefouriers keinen wesentlichen Änderungen unterzogen. Die Armee wird um fast ein Drittel ihres Bestandes reduziert, was dementsprechend auch weniger Fouriere erfordert.

Schweizer Soldat: Noch eine Schlussfrage. Was für Mitarbeiter stehen Ihnen für die Instruktion und die Administration zur Verfügung?
Oberstlt Champendal: Die Fourierschule ist eine besondere Kaderschule. In Wirklichkeit verfügt der Kommandant nur über wenige Instruktoren: einen Stellvertreter (Hptm Beat Mathys), einen Administrator (Adj Uof Thomas Brändli) und einen Chef Dienste (Adj Uof Christoph Zigerlig). Die Klassenlehrer sind im Moment noch Milizoffiziere – Quartiermeister – die den Hauptmanns- oder Majorsgrad abverdienen oder einen Nachhol-WK leisten.

Schweizer Soldat: Herr Schulkommandant, wir danken Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch bestens! ✚

Kommandanten der Fourierschulen
(seit dem 1. Weltkrieg)

Oberst	Edwin Suter	1920 – 1946
Oberst	Guido Corecco	1947 – 1952
Oberst	Edouard Béguelin	1953 – 1958
Oberstlt	Max Fenner	1959 – 1961
Oberst	Edouard Béguelin	1962 – 1963
Oberst	Hansruedi Zahnd	1963 – 1980
Major i Gst	Markus Rusch	1.1.1981 – 31.5.1984
Major	Kurt Ramseyer	1.6.1984 – 30.4.1988
Oberst	Charles Pillevuit	1.5.1988 – 31.7.1992
Oberstlt i Gst	Pierre-André Champendal	ab 1.8.1992

Bemerkungen:
Die Kommandanten sind mit dem Grad aufgeführt, den sie am Ende ihrer Kommandantentätigkeit in der Fourierschule bekleideten (ausgenommen der heutige Kommandant).
Insbesondere nach dem 2. Weltkrieg wurden wiederholt Fourierschulen nicht durch die oben angeführten Kommandanten geleitet, sondern von Stellvertretern, weil die Kommandanten zu andern Dienstleistungen abkommandiert waren.